

(Fortsetzung von Seite 1.)
 hen, daß gar keine Monopolpläne hinter
 den neuen Anleihe ständen. Er versprache
 uns, er würde niemals seine Zustimmung
 zu etwas Derartigem geben; eher ginge
 er!
 Wir glauben Herrn Dietrich. Denn
 seine ganze Rede war so hilflos, daß sie
 ohnehin und überwiegend wirkte.
 Und dennoch steht hinter der neuen
 Anleihe ein neues Monopol! — Von dem

Herr Dietrich heute auch durchaus nichts
 zu wissen braucht. — Lassen wir Herrn
 Dietrich den Stolz und die Freude, daß
 dieses System doch noch nicht so banterott
 sein kann, weil ihm noch geborgt wird!!
 — Meine Herren, die Finanziers wissen
 besser als Sie, daß Sie mit dieser Re-
 publik banterott sind. Keiner von
 ihnen glaubt, daß Sie in der Lage sind,
 den 125-Millionen-Dollarkredit in läng-
 stens zwei Jahren zurückzahlen zu kön-

nen. Können Sie überhaupt die über
 60 Millionen Mark Zinsen für diese zwei
 Jahre bezahlen? — Woher nehmen und
 nicht fehlen? —

Die Finanz weiß das alles viel besser
 wie Sie, meine Herren Erfüllungspoli-
 tiker. Und gerade deshalb borgt sie und
 rechnet so: Rückzahlung des Kre-
 dits ausgeschlossen! Zinszahlung
 nur möglich durch neue Einnahmen! Neue
 Einnahmequellen aus Steuern: Zeh-
 lnanzeige! Regierung ist also in läng-
 stens einem Jahr gezwungen, neuen
 Pump aufzunehmen! Als Geldgeber
 kommen nur wir in Frage. Jetzt stellen
 wir Bedingungen: Zinsfuß, Provi-
 sion. Und zur Sicherheit dieses und des
 1931er Dollarkredits verlangen wir —
 beispielsweise — das Tabakmono-
 pol. — Will die Regierung nicht, lassen
 wir sie in der Schlinge, in der sie sich ge-
 fangen hat, zu Tode zappeln. — Bitte
 nach Reflexion! Entweder — oder.

Also doch Monopol! Aber dann sind
 Sie ja wohl längst a. D., Herr Diet-
 rich! —

Oder: Ob nicht vielleicht alles ganz,
 ganz anders kommt, meine Herren???

Wie es Euch gefällt!

In der gestrigen Versammlung der
 Sozialdemokratischen Partei in Dresden
 hat Reichstagspräsident Lohbe unter
 anderen gewagten Behauptungen auch ge-
 äußert, die Nationalsozialistische Deutsche
 Arbeiterpartei sei eine „Schutztruppe des
 Kapitalismus“. Unsere Presse ist nicht in
 der Lage, alle Lügen, die von Sozial-
 demokraten in Versammlungen und in der
 roten Presse nach dem großen Wahlsiege
 fortgesetzt erhoben werden, widerlegen zu
 können. Da aber Herr Lohbe auch noch in
 nichtsozialistischen Kreisen hier und da
 ernst genommen wird, stellen wir fest, daß
 er diese Behauptung wider besseres Wis-
 sen erhebt. Wir nehmen an, daß Herr
 Lohbe als Mitglied seiner Berliner Partei-
 Organisation den „Vorwärts“ liebt, der
 seit der Wahl fast in jeder Nummer den
 Nationalsozialisten zur Last gelegt hat,
 daß — an ihrer Kapitalsfeind-
 lichkeit die Wirtschaft zu
 Grunde gehe.

Die Dresdener Sozialdemokraten wer-
 den gebeten, von diesen beiden einander
 ausschließenden sozialdemokratischen „Ges-
 arten“ sich diejenige zu einen zu machen,
 die ihnen am besten gefällt! ...

Sachsen hat die stärkste Steigerung der Arbeitslosigkeit

Die Industrie- und Handelskammer Dres-
 den veröffentlicht einen Bericht über die Wirt-
 schaftslage im 3. Vierteljahr 1930, der als
 trostlos bezeichnet werden muß. — Aus-
 ihm geht hervor, daß Sachsen die härteste
 Steigerung der Arbeitslosigkeit und die
 niedrigsten Beschäftigungszahlen
 fern des Reiches aufweist, und daß die Lage
 noch durch die geplanten Stilllegun-
 gen größerer Betriebe verschärft wird.
 — Das Barometer ist so tief gefallen, daß
 man ruhig von einer Katastrophe spre-
 chen kann.

Wir haben keine Veranlassung, uns durch
 Vorispannungen „nimmiger“ Beurteilungen
 irreführen zu lassen, sondern wollen der tat-
 sächlichen Lage einmal klar und nüchtern ins
 Auge schauen.

Der Geschäftsgang der Güterwerke
 war unbeschreiblich; der Absatz ließ
 beträchtlich nach. Der Geschäftsgang der
 Eisen- und Stahlwerke war
 mindestens ebenso schlecht wie im vorange-
 gangenen Vierteljahr. Die trostlose Ges-
 chäftslage in der Industrie landwirt-
 schaftlicher Maschinen hielt an. In der
 Textildruckindustrie hat das Geschäft im
 allgemeinen abgenommen, allerdings unter Be-
 schränkung der bisherigen Betriebsbein-
 schränkungen. In der Aluindustrie haben
 sich die Verhältnisse noch nicht zum Besseren
 geändert. Unter dem Einfluß der ge-
 ringen Rentabilität blieb auch das
 Geschäft der Nierenleiten schwach. Auch
 in der Porzellanindustrie hat die
 Beschäftigung weiter nachgelassen. In
 der chemisch-pharmazeutischen Industrie hat
 sich die Geschäftslage verschärft. Das
 Mälergeschäft hat im allgemeinen
 wenig befriedigt, zumal da die ge-
 setzlichen Eingriffe in die Preisentwicklung
 für Getreide eine ziemliche Unsicherheit auf
 dem Markt schufen. Die Bierbrau-
 erien erlitten durchweg einen beträchtlichen
 Absatzrückgang, der einmal mit dem
 sinkenden Wetter und mit der schmerzlichen
 Allgemeinlage, sodann aber vor allem mit der
 Erhöhung der Reichsbiersteuer begründet
 wird. Das Geschäft der Schokoladen-
 und Zuckerindustrie war, im ganzen ge-
 sehen, wenig erfreulich. Die Beschäfti-
 gung der Zigaretten-Industrie

war uneinheitlich, meist aber mangelhaft.
 Die seit langem überaus mißliche Lage
 der Federindustrie hielt auch in der
 Berichtszeit an. Der Geschäftsgang im Ein-
 zelhandel war ebenso unbefriedi-
 gend wie im weiten Vierteljahr. Auch das
 Wolltätengewerbe zeigt durchweg
 über einen recht beträchtlichen Rückgang
 des Umsatzes. Der Bierverbrauch
 ist um 25 bis 30 Prozent gesunken.

Jetzt nähren die schönsten Eingegeben um Ver-
 rüchtigungen der Lage einzelner Wirtschaft-
 zweige gar nichts mehr! Es muß endlich die
 Ursache der Not erkannt werden! Sie
 liegt im politischen System, das nat-
 ürlich seine Auswirkungen auch auf die
 Wirtschaft zeitigen muß.

Der Liberalismus — politisch wie
 wirtschaftlich — ist am Ende! Er kann
 eine Umkehr der Verhältnisse nicht mehr her-
 beiführen; denn seine Entwicklung war eine
 amondbäuliche!

Man muß heute seitens wirtschaftlicher
 Kreise noch so sehr an der liberalistischen Auf-
 fassung festhalten wollen, es nützt alles nichts
 mehr.
 Die Uhr ist abgelaufen, das Alte
 muß ankommen! Weltumwälzung! Ob
 der Nationalsozialismus und seine
 Wirtschaftsauffassung heute anerkannt wird
 oder nicht, ist nebensächlich. — Er allein hat
 bereits bewiesen, daß er sowohl kul-
 turell wie politisch den Aufbruch
 der Nation eingeleitet hat. Und daher
 wird er auch — amondbäuliche der
 Wirtschaft seine Weltanschauung auf-
 zwingen und sie seinen Werten entsprechend
 erfüllen und gestalten. — Was man heute
 noch so sehr über „Wirtschaftssozialis-
 mus“, über „bedenkliche sozial-
 istische Raritäten“ oder über „ver-
 kappten Marxismus“ wettern, der
 von der Dinge wird von der neuen Welt —
 von einer neuaufrichtenden Bewegung — ge-
 meinherr und nicht von der alten abgewir-
 telteten Führerschaft entstehen!

Deutschland kann das heutige Wirtschaft-
 elend nur im Sinne des National-
 sozialismus überwinden! Je eher sich
 diese Erkenntnis Bahn bricht, um so eher
 lumbet die deutsche Nation und mit ihr
 die deutsche Wirtschaft!

Ueberhebliche Sprache eines deutschen Botschafters

Botschafter von Priffwitz über die Lage in Deutschland

Report, 21. Oktober.
 Der deutsche Botschafter in Washington, von
 Priffwitz und Gaffron, ist von seinem Urlaub
 zurückgekehrt. Er gab Pressevertretern „be-
 zugsigende“ Erklärungen über die
 Lage in Deutschland ab und stellte dabei fest,
 daß die politische Entwicklung der letzten
 Monate hauptsächlich auf die ungünstige
 Wirtschaftslage zurückzuführen sei. (1)
 Die Welt brauche keine Revolution in Deutsch-
 land zu befürchten. Das deutsche Volk sei
 nicht gewillt, sein Geschick den Extremen
 in die Hand zu geben. (2) Die Reichsregierung
 werde die Politik konstanten (3) Ar-
 beit fortzuführen, nachdem ihre die Reichs-
 tagabstimmung den Weg dazu gebahnt habe.

Der Herr Botschafter hat natürlich die An-
 scheinungen des Auswärtigen Amtes befolgt
 und dieselben irreführenden Nachrich-
 ten verbreitet, wie sie auch an anderen Stel-
 len offiziell weitergegeben worden sind. Ein
 Vertreter eines derartig bankrotten und
 abgegriffenen Systems wie das
 unsere hat jedoch kein Recht, „beruhigende“
 Erklärungen abzugeben! Er weiß ja gar nicht,

ob das der Auffassung der kommenden
 Regierung entspricht! Wenn Herr von Priffwitz
 und Gaffron der Ansicht ist, daß die politische
 Entwicklung der letzten Monate lediglich auf
 die „ungünstige wirtschaftliche Lage“ zurück-
 führen sei, so empfehlen wir ihm, sich laufend
 die nationalsozialistische Presse zu
 abonnieren, statt seine Weisheit aus über-
 rücklich-marxistischen Professorenkreisen zu
 schöpfen! Er wird dann feststellen, daß die
 heutige Entwicklung eine solche der „Beruhig-
 ung“ ist, und zwar wegen der jämmerlichen
 Politik, die seine Austragsarbeit seit
 Jahren getrieben haben! Ein
 nationalsozialistischer Erwachen
 seiner Lage ist nicht das Werk des heutigen
 Zusammenbruchs, sondern die Frucht einer
 jährigen, mit beispiellosem Opfergeist durch-
 geführten Erziehungsarbeit! Die Tat
 und das Verlangen des heutigen Zusammenbruchs
 zwar das Erwachen befehlen, es
 wäre aber auch so gekommen, und zwar erst
 der Führerpersonlichkeit Adolf Hitler!

Politische Propaganda von der Kanzel herab!

Ein Hirtenbrief für die Wahlen zum Nationalrat

Wien, 24. Oktober.
 Die katholischen Erzbischöfe und Bischöfe
 Österreichs haben für die Wahlen zum Na-
 tionalrat einen Hirtenbrief erlassen, der an-
 fordert, keine Stimme einer unchrist-
 lichen, kircheneindlichen oder re-
 ligionsfeindlichen Partei zu geben.
 Alle sollten ausnahmslos zur Wahl kommen
 und nur verlässliche echt christliche
 Abgeordnete wählen. Als unchristlich
 werden unter anderem ausdrücklich bezeichnet:
 die schrankenlose Pressefreiheit, die absolute
 Souveränität des Volkes, der über-
 triebene heidnische Nationalis-
 mus (!!!), der selbsttätige und rücksichts-
 lose Liberalismus und die schamlose vom
 materialistischen und sozialistischen
 Volkshaar und dem kommunistischen
 bolschewistischen Zukunftsstaate. Alles das
 seien Anzeichen, die die Kirche zurückgewie-
 sen und als unchristlich gebrand-
 markt und verurteilt habe. Dieser
 Hirtenbrief wird am kommenden Sonntag
 von allen Kanzeln herab verlesen werden.

Der katholische Klerus in Deutsch-Öster-
 reich mißt sich also wieder einmal in die
 Politik des Landes ein! Schau, schau! —
 Es muß doch schon höllisch schlecht um die
 christlich-sozialen stehen, wenn
 ihnen diese Hilfeleistung geboten wer-
 den muß! — Zwar steht man ja in Deutsch-
 Österreich dem Marxismus jeder Zeh-
 nertausend anders gegenüber wie es a. B. das
 Zentrum bei uns tut, aber es bleibt doch
 schmerzhaft, daß man von der Kanzel
 herunter Propaganda für nur be-
 sonders „verlässliche“ Abgeordnete macht
 und dazu gleich eine Erläuterung dergestalt gibt,
 wer darunter nicht gemeint ist. — Unter
 der Bezeichnung des „übertriebenen heidn-
 ischen Nationalismus“ will man natürlich
 den verhassten Nationalsozialismus
 treffen, wobei die Herren „Hirten“ so schlau
 sind, uns nicht direkt zu nennen, sondern uns
 in einem Nebensatz mit den Bolschewiken
 dadurch verdeckt angreifen, daß sie Ver-
 treterungen für einen sozialistischen
 Volkshaar als „unchristlich“ bezeich-
 nen! Auch dieser Mißbrauch der Re-
 ligion zu politischen Zwecken wird
 seine Qualitäten erhalten! Der National-
 sozialismus wird trotzdem sein Ziel
 erreichen!

Auflösung des Lippeischen Land- tags abgelehnt

Volksbegehren beantragt

Detmold, 24. Oktober.
 Der Lippeische Landtag trat nach den
 Sommerferien zu seiner ersten Volltagung
 zusammen und befahte sich sofort mit den
 Anträgen der Oppositionsparteien auf so-
 fortige Auflösung des Landtages. Bei der Ab-
 stimmung wurde der Auflösungsantrag der
 bürgerlichen Oppositionsparteien mit neun zu
 zwölf Stimmen abgelehnt. Unmittelbar
 darauf wurde dem Landtagspräsidenten ein
 Antrag der Oppositionsparteien überreicht,
 in dem das Landespräsidium aufgefordert
 wird, unverzüglich das Volksbegehren
 auf sofortige Landtagsauflösung einzuleiten.
 Auch in Lippe wird die Abrechnung nicht
 ausbleiben!

Immer wieder Tempel!

Eine Zuschrift

Wir erhielten folgende Zuschrift des
 jüdischen Sanitätsrats Dr. Peipsaier, der sich
 zwar auf das Pressegesetz beruft, dessen nach-
 stehende „Berichtigung“ jedoch den Erforder-
 nissen desselben keineswegs entspricht:
 1. Es ist unwar, daß ich Jude bin.
 Wahr ist vielmehr, daß ich protestantisch
 getaufter Christ bin.
 2. Es ist unwar, daß ich die Ortsgruppe
 Berlin-Spandau der Deutschen Volks-
 partei gegründet habe.
 Wahr ist vielmehr, daß ich mich in Ber-
 lin-Spandau überhaupt nicht politisch be-
 tätigt habe.
 3. Es ist unwar, daß ich wegen unzuläng-
 licher Leistungen von Peipsa in die Pen-
 trale der Landesversicherungsanstalt nach
 Dresden versetzt wurde.
 Wahr ist vielmehr, daß ich wegen meiner
 von meiner vor-erleichten Dienstbehörde an-
 erkannten Leistungen als ärztlicher Gut-
 achter und wegen meiner Beziehung zu
 meinem leiblichen Amte in dieses berufen
 wurde auf ausdrückliche Empfehlung des
 seinerzeitigen ärztlichen Beauftragten der
 Rentenlosen Peipsa, des im August
 dieses Jahres nach Ausbedung stütlicher
 und anderer Versicherungen aus der VVA
 Sachsen ausgeschiedenen Dr. Dhl.
 4. Es ist unwar, daß ich meine Verlesung
 nach Dresden meinem Parteibuch ver-
 dankte.
 Wahr ist vielmehr, daß ich kein Par-
 teibuch besitze, keiner politischen Partei
 als Mitglied angehöre und sogar der
 letzten Reichstagswahl ferngeblieben bin,
 um neuen das jetzt geltende Wort zu be-
 monstrieren.
 5. Es ist unwar, daß ich die Rechte der Ver-
 sichererten verlehne. Wahr ist vielmehr, daß

ich als sachverständiger Beirat der
 Landesversicherungsanstalt Sachsen sowohl
 ihre, wie auch die Interessen der VVA
 Sachsens vertreten habe.
 Hochachtungsvoll
 ergebener
 San.-Rat Dr. Peipsaier.

Dazu wäre zu bemerken: Wir haben nie-
 mals in Zweifel gesetzt, daß Herr
 San.-Rat Dr. Peipsaier protestantisch
 getaufter Christ sei, sondern ledig-
 lich festgestellt, daß er Jude sei, eine
 Tatsache, die sich nicht auf die Religion,
 sondern auf seine Rassenangehörig-
 keit bezieht. — Herr San.-Rat Dr. Peipsaier
 wird sich wohl darüber klar sein, daß selbst
 ganze Badewannen Lauffasser sein jüdisches
 Blut nicht hinwegwaschen können.
 Was den erwähnten Dr. Dhl. betrifft, so
 sendet uns derselbe einen Brief, der unieren
 Verleum gleichfalls nicht vorzulesen werden
 soll:

Wie ich erlaube, hat Dr. Peipsaier
 ärztlicher Beirat der VVA Sachsen schrift-
 lich förmlich mitteilt, 1. daß ich nach Aus-
 bedung stütlicher und anderer Ver-
 sicherungen aus der VVA Sachsen aus-
 geschieden sei; 2. daß ich erwiesenermaßen
 derzeit der kommunistischen Partei
 angehöre.
 Ich bitte Sie höflichst, Kenntnis davon
 zu nehmen; daß beide Behauptungen
 leichtfertige und fränkende Unternehmungen
 sind, die der Wahrheit ins Gesicht schla-
 gen, weiterhin, daß ich deswegen Dr. v.
 an der zuständigen Stelle zur Rechenschaft
 ziehen werde.
 Mit vorzüglicher Hochachtung
 Ihr ergebener
 Dr. Dhl.

Tschechische Schulbedarfsartikel

In unserer Ausgabe Nr. 69...
 um einen Anlauf unter obiger Überschrift, im
 dem auch die Firma Bohmer, Bicohe-
 rathaus in Dresden, erwähnt. Wir
 ziehen darauf von der Firma nachstehende
 Zuschrift, der wir gern Raum geben:
 „In Ihrer Nummer vom 19. Oktober
 sahen wir in dem Artikel „Tschechische Schul-
 bedarfsartikel“ u. a. auch einen Artikel ge-
 gen unsere Firma. Der darin zum Ausdruck
 gebrachte Vorwurf dürfte uns insofern nicht
 treffen, als wir seit ungefähr zwei Jahren
 die Verbindung mit dieser Firma
 aufgegeben haben und keinerlei auch nur
 von der Firma Mundus in Wien, Ailale
 Berlin, gekauft haben. Die Lieferanten sind
 auch aus Wien erfolgt. Daß diese Firma auch
 in Wien eine Filiale unterhält, ist uns neu-
 junst wäre es uns trotz der seinerzeitigen an-
 ordentlichen Bekundbarkeit nicht eingefallen,
 von einer tschechischen Firma zu kaufen, denn
 es dürfte auch Ihnen vielleicht nicht un-
 bekannt sein, daß unsere Firma deutsch
 eingetragelt ist.“

So vertreten wir z. B. auch nur Büro-
 maschinen deutscher Herkunft, las-
 sen auch in unserem Anzeigenblatt nur
 deutsche Wa gen führen und ziehen Aus-
 lands-Verrechnungen usw. nach wie vor grund-
 sätzlich ab.“

Auch hierzu eine Mitteilung:
 Der kommunistische „Kompyer“ steht
 in seiner Ausgabe vom 7. Oktober Herrn
 Dhl als „Ausgaben“. Außerdem erliefert
 in der kommunistischen „Arbeiter-
 timme“ ein Aufsatz, der Dr. Dhl zum Ver-
 fasser hatte. — Wer sagt also die Unwahrsch-
 — Wir werden uns mit diesem Herrn deut-
 lich noch etwas näher beschäftigen!

Wie das Reichsbanner demonstriert...

Reichsbanner überfällt Hitlerjugens — Ein zu Hilfe eilender SA-Mann mit dem Messer niedergestochen

Grimma, 21. Oktober.
Am vergangenen Sonntag hatte der Gau Leipzig im Reichsbanner seine Mitglieder zu einer Kundgebung in Grimma zusammengefasst. Zur Ehre unserer Bürgerstadt wird dabei besonders betont werden, daß dem Reichsbanner ein mehr als fühler Empfang bereitet wurde. Die Stimmung dieser unwillkommenen Gäste war bereits durch die feierlichen Worte des Hauptredners des Tages paradiesisch im Wirt gerufen, daß er in seiner Ansprache ein wäres Reichsbanner aus die Grimmaer Einwohnererschaft und die Stadträte lobte. Wenn es diesen beiden auch genügt, seiner Gütlichkeit über den anwesenden Erfolg durch unwillkürliche Schimpfereien Ausdruck geben zu können, so waren jedoch keine Genossen mit einem so ruhigen Ausblick der Veranstaltung nicht einverstanden; sie wollten etwas „erleben“; wollten den Grimmaern zeigen, in welcher Weise sich wirklich republikanischer Geist äußert. Sie wollten und mit geschwelter Brust gingen sie durch die Straßen der Stadt. Endlich war der „Stein des Anstoßes“ gefunden: Einige unserer Jungen von der Hitler-Jugend wirkten durch ihre bloße Anwesenheit so aufreizend, daß die „Bannenglieder“ alle Besonnenheit verloren und sich auf die „Anwesenden“ zu schrien. Im Ruhegebiet es Schläge und nur durch das Eingreifen einiger SA-Männer wurden die Jugendlichen vor Schlimmerem bewahrt; jedoch verstanden sich jetzt die Reichsbanner-„Helden“, die demnach Jutarns erhielten und im Handumdrehen zu einer großen Schaar angewachsen waren, am

unseren wenigen SA-Männer zu führen. Ebe es ihnen aber gelang, unsere Leute zurückzuweisen, hat mancher von ihnen noch ein Knütteln an SA-Männer erhalten. Erst als die Hebermacht zu groß wurde und einer unserer SA-Männer durch einen heftigsten Messerstoß verwundet worden war, zogen sich unsere Leute in das nächste Hausgrundstück zurück, welches noch längere Zeit von diesen schwarz-rot-goldenen Straßenräubern belagert und umschlichen wurde.

Die Grimmaer Polizei hielt an diesem Tage eine etwas ungewöhnliche und merkwürdige Wache; bei all den geschickten Vorfällen war sie einfach nicht da und als sie dann endlich ankam, hatte ihr Erscheinen keinen Zweck mehr, denn da war es zu spät.

Rotfront an der Arbeit!

Planen, 23. Oktober.
Vor einigen Tagen wurde der SA-Mann Max Bichs, Sturm 23, auf dem Helmsweg von mehreren Unbekannten angefallen und geschlagen. Der gemeine Heberfall geschah auf der Straße Braun-Kröberstraße. Die Handlanger verlegten auf den Beteiligten im Gesicht und gaben ihm dann noch einen heftigen Schlag in den Unterleib.

ber, da B. erst von einer Unterleibsoperation hergestellt war, heute die Heberführung ins Stadtkrankenhaus Planen notwendig machte. Ich glaube, man geht nicht fehl, wenn man annimmt, daß die Unbekannten bei der neu gegründeten Antifa-Ortsgruppe Braun zu suchen sind.

Schon wieder kommunistische Nachtübungen entdeckt

Leipzig, 23. Oktober.
Wie aus Leipzig berichtet wird, wollten vor einigen Tagen 100 bis 400 Kommunisten, offenbar Mitglieder der noch immer fortbestehenden Rotfront-Organisationen, im Postland eine großangelegte nächtliche Übung mit unverkennbar militärischem Einschlag abhalten.
Die Leipziger Polizei war aber in Kenntnis gesetzt worden und ging der Sache nach. Sie konnte feststellen, daß die Formationen die Gegend um die Kraftwerke aufsuchten wurde. Die Übungen sollen den Zweck gehabt haben, an diesem Tage anfallenden Nationalsozialisten den Weg zu verlegen. Dank der Zusammenarbeit zwischen Polizei und Wendarmerie ist es zu den offenbar beabsichtigten Zusammenstößen nicht gekommen. In Leipzig wurden im Zusammenhang mit den kommunistischen Nachtübungen 6 bis 8 ortsfremde Leute erwischt.

Die Bürgermeisterwahl in Leipzig verlagert

Leipzig, 23. Oktober.
In der Mittwochssitzung des Leipziger Stadtsparlamentes wurde die Wahl des zweiten Bürgermeisters nach einer ausgedehnten Aussprache an den 28. Oktober zurückverlegt. Der Stadtschulrat Prof. Dr. Stahl wurde mit 37 gegen 28 Stimmen wiedergewählt.

Dr. Weber verzichtet

Der frühere Finanzminister Dr. Weber, der als ausscheidender Kandidat für die Bürgermeisterwahl in Leipzig in Frage kam, hat

am Montag in Leipzig mit den dortigen bürgerlichen Fraktionen Besprechungen geführt und sie gebeten, von seiner Wahl abzusehen, da er in Dresden bleiben will. Dr. Weber hatte sich übrigens, wie bereits mitgeteilt wurde, nicht um den Posten beworben, sondern die bürgerlichen Stadtschulräte waren an ihn herangetreten mit der Bitte, ihn in das Bürgermeisteramt zu berufen.
Ist das nun wahre Liebe in Dresden oder die Furcht vor weiterer Verdrängung auf dem Gebiet der Finanzverwaltung, die ja dem zweiten Bürgermeister zufällt?

Verhaftung eines „Parteigründers“

Wanzen, 21. Oktober.
Ein gewisser Wirth aus Wartha bei Neuschwanau, der im letzten Reichstagswahlkampf auch eine Kandidatur für die von ihm gegründete „Partei der Volksschulgebildeten Staatsbürger“ einreichte und der sich, als die Wäre nicht aufgelöst wurde, sogar an den Reichspräsidenten mit dem Gesuchen um Verleihung der Reichsbürgerwürde wandte, ist jetzt von der Polizei in Schwanau gefangen worden. Wirth ist geisteskrank.
Warum läuft Arthur Mahraun noch freih herum?

Freitater Arbeiter, hört! Katastrophale Auswirkung der Erwerbslosigkeit

Freital, 23. Oktober.
Nach den letzten Zahlen werden die Haushaltsmäßig vorzusehenden Mittel für Arbeitsbeschaffung und die Forderung für Wohlfahrts-erwerblosige um 411 000 RM überschritten. Der Finanzminister und Reichsminister machte ausdrücklich darauf aufmerksam, daß er für die Aufbringung der Mittel keine Verantwortung übernehmen kann. Er sei gezwungen, die Forderung der Reichsregierung anzunehmen, damit die nötigen Mittel rechtzeitig zur Verfügung

200 000 kommen nach Chemnitz Zur bevorstehenden Zeppelin-Landung

Chemnitz, 22. Oktober.
Da für die Zeppelin-Landung am 2. November mit einem Massenbesuch von 150 000 bis 200 000 Menschen gerechnet wird, trifft die Flughafenleitung bereits jetzt umfangreiche Vorbereitungen. Um den Zustrom aus ganz Sachsen zu bewältigen, hat die Reichsbahn die Einlegung zahlreicher Sonderzüge, darunter auch von der Tschöschowitzer, in Aussicht genommen. Für die Abfertigung des Flughafens werden 800 Mann Polizei und 800 Turner, als Söldnermannschaft 150 Mann der Freiwilligen Feuerwehr, 200 Mann und 2000 Mann, 100 Sanitäter und 100 Auffrischkräfte für die Partylänge bereitgestellt werden.

Leipzig Leipzig
Massenkundgebung
Freitag, den 24. Oktober
im
Zoo
Referent: P. Reichstagsabgeordneter
Scheim-Bayreuth
Beginn 20.30 Uhr
Eintritt num. Platz 1,50, unnum. —,50

Der „Dresdner Kasperle“ ist da!

Eine der beliebtesten Kinderreuden ist von leber der „Kasperle“ gewiesen. Es ist das Verbot des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz, ihn den Dresdner Kindern wieder einmal zu bringen. Als gestern nachmittags im Vereinshaus am der Jützen-vorstraße die erste Vorstellung beginnen sollte, sah man eine große, vor irrendiger Erwartung glühende Kindergruppe auf ihren Freund Kasperle warten, und als dieser pünktlich um 3 Uhr durch den Vorhang gackte, rante die Freude keine Grenzen mehr. Etwas wurde Kasperle von der kleinen aufgeregten Gemeinde durch lange Freudenkundgebungen unterbrochen, so daß er selbst die kleinen mahnen mußte, nicht gar so laut zu sein, damit man ihn auch verstände.
Man kann allen Eltern nur raten, die es irgend ermöglichen können, ihrem Kind eine Freude zu bereiten durch einen Besuch bei Kasperle. Die Kinder sind dafür so dankbar und haben noch lange ihre Freude daran.

Christliche Gewerkschaften in Dresden, Freitag, 24. Oktober 1930, 19.30 Uhr, Versammlung des christlichen Metallarbeiterverbandes in der Geschäftsstelle. Vortrag: Der christliche Metallarbeiterverband und die politische und wirtschaftliche Lage. Redner: Franz Jensch

Achtung! Achtung!

Auf Grund der am 11. Oktober 1930 in Planen vorgenommenen Neueinteilung der Bezirke des Gaues Sachsen findet am Sonntag, den 26. Oktober 1930, nachmittags 14 Uhr, im Parteistal Kramerstraße eine außerordentliche Tagung für sämtliche Ortsgruppen- und Stützpunktleiter, sowie Einzelmitglieder der Amtshauptmannschaften Leipzig, Borna, Grimma (mit Ausnahme von Großbottchen und Colditz) statt.
Für die Gemeindevorteiler findet anschließend eine Sonderbesprechung statt.
Wir bitten um pünktliches Erscheinen der Gemeindevorteiler.
Mit Kampfheil!
Die Bezirksleiter.
Haake, Dönike, Studentowski

Wir fragen an!

Warum behandelt die Dresdner Straßenbahn den Ostjuden Kreuter bevorzugt?

Die Dresdner Straßenbahn erwies bisher den Geschäftslenten, die bei ihr Klame machen wollten, nicht immer großes Entgegenkommen. Besonders für die Klamerellame an den Straßenbahnwagen halten strenge Vorschriften, die verlangen, daß die Plakate ein bestimmtes Format haben und angebracht werden müssen.
Mit unserem Freund Kreuter, der mit seinen Andauer-Bigaren deutsche Arbeiter drohtes machen will, macht man eine Ausnahme. Er darf seine über das übliche Format hinausgehende Plakate direkt auf die Außenwände der Straßenbahnwagen kleben. Vor den klammernden Scheinen des Bigarenjuden verschwindet alle Besorgnis um den Tod und Anseh der lauberen Dresdner Straßenbahnen. Eder sollte die Abkehr von der bisherigen Praxis damit zusammenhängen, daß die Dresdner Straßenbahn Privat-Gesellschaft geworden ist und ihre mahngenden Leute Herrn Kreuter persönlich nahe stehen?

Ortsgruppe Dresden

Die neue Geschäftsstelle befindet sich Dresden-Neustadt, Neustädter Markt 12, I
Telefon 53 846.
Geschäftszeit: Montag bis Freitag täglich von 13 bis 18 Uhr; Sonnabends geschlossen.



Ich würde stets nach der Kairo greifen, auch wenn sie bedeutend teurer wäre

Ich habe in meinem Leben schon viele gute Zigaretten geraucht —

aber noch nie hat selbst eine Luxuszigarette mich auf die Dauer so zu befriedigen vermocht, wie diese köstliche Kosmos-Kairo.

Rein und gleichmäßig im Geschmack — würzig und edel im Aroma!



KOSMOS — MARKE — KAIRO

MIT WERTVOLLEN GUTSCHEINEN

Von der Kampf-Front

Wir haben die Arbeiterstadt erobert Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Chemnitz

Am 17. Oktober hielt die Ortsgruppe Chemnitz im überfüllten Hohenhofsaal ihre Mitgliederversammlung ab, die einen äußerst eindrucksvollen Verlauf nahm.

Va. Schreiber, M. d. V., eröffnete die Versammlung mit einem kurzen Gedächtniswort für die die im bisherigen Kampf ihre Treue mit dem Tode bezeugten. Die Versammlung eroberte sich und vernahm freudig das Gelübde, erst recht weiter kämpfen am Werk Adolf Hitlers, trotz aller Opfer nur immer die Pflicht zu tun.

Dann gab Va. Schreiber, M. d. V., einen Überblick über die allgemeine politische Lage in Chemnitz. Heute ist auch in unserer Stadt der Nationalsozialismus eine anerkannte Großmacht geworden.

mit der gerechnet werden muß. Das haben nachgerade auch die Gegner einsehen gelernt. Auch die bürgerliche Presse von Chemnitz bemüht sich jetzt um tieferes Verständnis für das Wesen der deutschen Freiheitsbewegung.

Innerhalb der nächsten vier Wochen werden in Chemnitz verschiedene größere Veranstaltungen stattfinden. Näheres wird in gegebener Zeit bekanntgegeben werden.

Der Geschäftsführer der Ortsgruppe Chemnitz, Va. Stadl, Führmann, vermittelte dann einen Überblick über die finanzielle Lage der Ortsgruppe. Diese hat sich im Vergleich zum Vorjahre dank der Opferbereitschaft der einzelnen Par-

Werbepafete vergriffen!

Es wird bekanntgegeben, wenn sie wieder vorrätig sind

teigenossen und dank des früheren Erfolges der großen Veranstaltungen wesentlich gebessert.

Die Mitgliederzahl ist, man kann fast sagen ins Ungewöhnliche gestiegen.

20-30 Neuanmeldungen an einem Tage sind keine Seltenheit.

Infolge der steigenden Mitgliederzahl muß das Sekretariat ausgebaut werden. Verschiedene neue Sektionen sind im Entstehen begriffen. Mit Nachdruck wird jetzt an die

Bildung von Betriebszellen herangegangen werden, um auch da einen starken Sektorenpol zu den marxistischen Zellen zu schaffen. Vor ganz kurzer Zeit ist bei der Straßenbahn eine solche Zelle gebildet worden, an der

sich sofort 40 Straßenbahner anmeldeten. Diese Zahl ist inzwischen auf fast 100 gestiegen. Infolge des anwachsenden Geschäftsbetriebes reicht die schon zweimal vergrößerte Geschäftsstelle bei weitem nicht mehr aus. Alles in allem ein Beweis, daß auch Chemnitz erwacht. Die Zeit des roten Terrors ist endgültig vorüber. Das ist der unermüdlichen Kleinarbeit der NSDAP zu danken.

Va. Stadl, Führmann, berichtete über einige brennende Fragen aus der Arbeit des Stadt-Verordnungsorgans, die allgemeinen Interessen anknüpfen.

Va. Jüngel rief auf zur Notwendigkeit, die nationalsozialistische Presse, insbesondere den „Freiheitskampf“, in jeder Weise zu unterstützen, damit der Marxismus und Liberalismus nicht mehr weiterhin das Volk seinem Volkstum entfremde, damit weiterhin

nicht mehr Faschismus und Kosmopolitismus unser Volk wurzelloos und unendlich machen. Nachdem noch auf die Notwendigkeit hingewiesen wurde, die Kleinarbeit unter den Angehörten lebhaft zu betreiben, forderte Va. Schreiber, M. d. V., dazu auf, die Jungen und Mädels in die Hitler-Jugend zu schicken. Tiefe habe sich zum Ziel gesetzt, die Jugend aus dem Kreise der Parteien herauszuführen und sie dafür vertraut zu machen mit der grandiosen Idee des Nationalsozialismus, sie zu verantwortungsbewussten, charaktervollen Menschen zu erziehen.

Nach einer Aufforderung des Va. Pasch, M. d. V., aktio in der NS am Befreiungswert mitzuarbeiten, ergriß Va. Kuntz, M. d. V., das Wort zu längerem, oftmals von beistimmenden Rufenden begleiteten Ausführungen. Das Gelübde der Kraft der nationalsozialistischen Bewegung liegt darin, daß diese eine Organisation geschaffen habe, aus der sich immer wieder tüchtige Mitglieder herauskristallisieren.

Unsere Gegner dichten uns in fast ununterbrochener Beharrlichkeit Geldzuschüsse von irgendwelchen Stellen an. Und doch wird die NSDAP, von keiner Seite beachtet. Was die Bewegung in so unerhörtem Maße vorwärts gebracht habe, sei der janaitische, geradezu ungläubliche Wille.

Der Mensch als Willensfaktor treibe die Geschichte in einem oder diesem Sinne. Wenn die nationalsozialistische Bewegung Hilfe fände und damit nicht mehr das geschichtliche Geschehen bestimme, dann sei Volk und Land rettungslos verloren. Wohl können Staats-

formen gewandelt werden, aber die inneren Kräfte und Werte eines Volkes zu wandeln bedürfe langer Zeit.

Der Nationalsozialismus werde notwendig weiter wachsen und werde weiter Opfer bringen im unabänderlichen Glauben an ein wahrhaftes, freies, christliches Deutschland.

Mit einem begeistert aufgenommenen „Stumpf Heil“ auf den Führer und die Bewegung schloß Va. Schreiber mit nochmaliger Aufforderung: „Heber alles und bis ins Letzte die Pflicht“, die Versammlung.

H. J. Chemnitz

Freitag, den 24. Oktober, 20 Uhr, öffentliche Versammlung im Hohenhofsaal. Es spricht Va. Göpfert über: Adolf Hitler, der Führer der deutschen Jugend. Karten im Vorverkauf Brüderstr. 12 (Buchhandlung), für 30 Kpf.

Limbach!

Die Annahmestelle der Inserate für den „Freiheitskampf“ haben wir für Limbach i. Sa. und Umgebung unserem Va. Paul Sahl, Limbach i. Sa., Markt 6, übertragen. Annahmestelle auch „Deutsches Haus“, Limbach i. Sa.

Chemnitzer Bezirker des „Freiheitskampf“!

In der Zeit vom 16. bis 25. Oktober wird das Bezugsgehalt für November erhoben. Wir bitten, den Betrag von 2,90 RM. bereit zu halten, damit unseren Kassierern die Arbeit erleichtert wird. Postbezieher, die bisher ihre Anschrift noch nicht gemeldet haben und alle Neubesonderungen werden gebeten, ihre Bestellungen umgehend in der Geschäftsstelle aufzugeben. Ab 1. November wird der „Freiheitskampf“ wieder durch unsere Ausrücker zugestellt werden. Dadurch kommt jeder Leser einen Tag früher in den Besitz seiner Zeitung. Es liegt im Interesse jedes Beziehers, aus diesem Grunde von direktem Postbezug abzusehen.

„Der Freiheitstempel“, Geschäftsstelle Chemnitz, Brüderstr. 12, 1.

Wann und wo?

- Freitag, den 24. Oktober.
- Dresden: 20 Uhr öffentliche Versammlung im Sammers Hotel. Redner: Va. Voerer, Tschann, M. d. V.
 - Dorfheim, Gasthof: Versammlung. Redner: Va. Goldinghausen, M. d. V.
 - Galschwitz: 20 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Va. von Krich.
 - Ginterhermsdorf, Gasthof: Versammlung. Redner: Va. Kaiser.
 - Köhlitz: 20 Uhr Sprechabend im Restaurant Erholung. Köhlitzbroda-Debatte. Redner: Va. Senerit, Nabebeul.
 - Leipzig: 20 Uhr Massenversammlung im Zoo. Redner: Va. Schumm, M. d. V.
 - Pöben: 20 Uhr im Bettiner Hof Konzert der Standardkapelle V. Dresden unter persönlicher Leitung von Kapellmeister Va. Reil.
 - Wülbitz: Öffentliche Versammlung. Redner: Va. Pfeiffer.
 - Niederhermsdorf: 20 Uhr öffentliche Versammlung im Gasthof zum Kirch. Redner: Va. Rohme.
 - Leipzig-Gaußlich: 20,30 Uhr öffentliche Versammlung im Bahnhofsrestaurant Leipzig. Redner: Va. Rehnert, Velasquez.
 - Planen, Sektion Bergarbeiter: 20 Uhr Versammlung im Bergarbeiter.
 - Podewitz: 20 Uhr öffentliche Versammlung im Gasthof der Wäde Tisch. Redner: Va. Georg Almerl.
 - Sölzchen, Gasthof Pöwe: Versammlung. Redner: Va. v. Klinger, M. d. V.
 - Tharandt: 20 Uhr Versammlung im Stadtdank. Redner: Va. C. Meier, M. d. V.

Der Nationalsozialist hört

Sonnabend, den 25. Oktober

Aus Leipzig und Dresden:

12.00: Klassische Hausmusik (Schallplatten) — 12.55: Neuerer Zeitzeichen — 13.00: Wettervorhersage, Presse- und Börsenbericht — Anschließend: Wunschprogramm (Schallplatten) — 14.30: Bastelstunde für die Jugend, gehalten von Susanne Bach. Wir brauchen Laubsageholz und die Laubsäge und bauen uns diesmal einen richtigen Tisch — 15.15: Funkschau: „Adolph Anderssen, der erste Weltenschachmeister“ — 16.30: Konzert. Das Streichorchester stellungloser Musiker in Leipzig. Dirigent: Gustav Schütze — 17.30—17.45: Funkschau — 18.00: Funkbastelstunde — 18.20: Wettervorhersage und Zeitangabe — 18.25: Deutsch. Dr. Kurt Fischer: „Die Bildersprache in der jüngsten Dichtung“ — 19.00: Stunde der Technik. Dr. Maximilian Spaeth, Leipzig: „Das Wunder des elektrischen Auges“ — 19.30: Schallplattenkonzert — 20.30 bis 23.30: Kabarett „Tribüne“ — Darzwischen 22.00: Zeitangabe, Wettervorhersage, Pressebericht, Bekanntheit, des Sonntagsprogramms und Sportfunk — 23.30—0.30: Tanzmusik.

Aus Berlin:

11.15: Schallplatten — 14.00: Märsche (Schallplatten) — 15.20: Jugendstunde „Das soziale Bild unserer Zeit“ Der Hamburger Hafen — 15.45: Russische Kunst als Erlebnis — 16.05: Musik des östlichen Europa (Unterhaltungs-

musik) — 18.05: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt — 18.10: Dr. Guido Bagler: Die europäische Tonfilmproduktion — 18.35: C. L. Höfler, Reichensau: Der geheimnisvolle Sudan — 19.00: Spukgeschichten — 19.30: Populäres Orchesterkonzert — 21.10: Kabarett — Nach den Abendmängeln bis 0.20: Tanzmusik.

Aus Königswusterhausen:

12.00: Schulfunk Szenen a. „Cromwell, der Geist eines Volkes“ — 14.00: Von Berlin: Schallplatten — 16.00: Pädagogischer Funk. Rektor Friedrich Buchholz, Vorsitzender des Berliner Lehrervereins: 50 Jahre Berliner Lehrerverein — 16.30: Aus dem Reckendorferhaus, Berlin: Anlässlich der Ausstellung: Kinder wollen spielen: Kinder machen Musik, ausgeführt von den Kindern der Übungsschule des Seminars der Hochschule für Musik — 17.30: Verkehrsunfälle und ihre Verhütung. Ob.-Reg.-Rat Paetsch: Verhalten der verschiedenen Wegebenutzer untereinander — 18.00: Französisch für Fortgeschrittene — 18.30: Hochschulfunk. Präsident a. D. Prof. Dr. K. W. Wagner: Schwingungen und Schwingungsforschung III — 19.00: Stunde des Arbeiters. Das Arbeitslager (Ein Zwiegespräch) — 19.30: Stille Stunde „Gute und getraute Nachbarn“ — 20.00: Von Hamburg: Kabarett Amerika — 21.00: Von Hamburg: „Die bunte Kuh“ — Anschließend: Übertragung von Berlin.

In den hier nicht angeführten Stunden ist der Rundfunk ausschließlich dem jüdischen Geist vorbehalten Deutsche von Geschmack und Sauberkeitsgefühl hören deshalb zu diesen Zeiten nicht

Die Hochzeit des Mönchs

Von Conrad Ferdinand Meyer

1. Fortsetzung.

„Herr,“ lispelte dieser, „unter deinem Zepher wird sich die unvernünftige Szen, welche du so gerecht wie blutig gekraut hast, kaum wiederholen, und meinetwegen, dessen Glaube die Dauer des Stammes als Gottes höchsten Segen preist, darf der Erlauchte“ — so und schon nicht mehr den Ehrwürdigen nannte er den Mönch — „nicht unermüdet bleiben.“

Ezzelin lächelte über die Feinheit des Jüden. „Und wohin gehen deine Gedanken, Mönch?“ fragte er.

„Sie stehen und beharren! Doch ich wollte — Gott verzeihe mir die Sünde — der Vater erwachte nicht mehr, daß ich nicht hart gegen ihn sein muß! Hätte er nur schon die Zehrung empfangen!“ Er küßte heftig die Wange des Ohnmächtigen, welcher darüber zur Besinnung kam. Der wieder belebte tat einen schweren Seufzer, hob die müden Augenlider und

richtete aus dem grauen Gebüsch seiner hangenden Brauen einen Blick des Ahehens auf den Mönch. „Wie steht's?“ fragte er. „Was hast du über mich verhängt, Geliebtester? Himmel oder Hölle?“

„Vater,“ hat Astorre mit bewegter Stimme, „deine Zeit ist um! Dein Stündlein ist gekommen! Entschlede dich der weltlichen Dinge und Sorgen! Denke an die Seele! Siehe, deine Priester“ — er meinte die der Pfarrkirche — „sind nebenan versammelt und harren mit den hochheiligen Sterbesakramenten.“

Es war so. Die Türe des Nebengemaches hatte sich letzte geöffnet, aus demselben schimmerte schwaches, in der Tageshelle kaum sichtbares Kerzenlicht, ein Chor prädierte gedämpft und das leichte Schüttern eines Glöckchens wurde hörbar.

Netzt klammerte sich der Alte, der seine Anie schon in die kalte Flut der Letzte

verlinken fühlte, an den Mönch, wie weiland Sankt Petrus aus dem See Genesareth an den Heiland. „Du tust es mir!“ lachte er.

„Könnte ich! Dürfte ich!“ seufzte der Mönch. „Bei allen Heiligen, Vater, denke an die Ewigkeit! Laß das Irdische! Deine Stunde ist da!“

Diese verführte Weigerung entzündete das letzte Leben des Niedemini zur loderbenden Flamme. „Ungehorsamer! Undankbarer!“ jürnte er.

Astorre winkte den Priestern.

„Bei allen Teufeln,“ raste der Alte, „laßt mich zufrühen mit eurem Geknet und Gejalbe! Ich habe nichts zu verspielen, ich bin schon ein Verdammter und bliebe es mitten im Himmel!“

„Reigen, wenn mein Sohn mich mutwillig verstoßt und meinen Lebensstein verdirbt!“

Der entsetzte Mönch, durch dieses graue Ältern im Tiefsten erschüttert, sah seinen Vater unwiderwillig der ewigen Unseligkeit anheimfallen. So meinte er und war fest davon überzeugt, wie ich es an seiner Stelle auch gewesen wäre. Er warf sich vor dem Sterbenden in dunkler Verzweiflung auf die Anie und seufzte unter türzendem Tränen: „Herr, ich beschwöre Euch, hebet Erbarmen mit Euch und mit mir!“

„Laß den Schlaufkopf seiner Wege gehen!“ raunte der Tyrann. Der Mönch vernahm es nicht.

Wieder gab er den erkaunten Priestern ein Zeichen und die Sterbelitanei wollte beginnen.

Da kauerte sich der Alte zusammen wie ein trostloses Kind und schüttelte das graue Haupt.

„Laß den Arglistigen seine Strafe sehen!“ mahnte Ezzelin lauter.

„Vater, Vater!“ schluchzte der Mönch und seine Seele zerfiel im Nittelid.

„Erlauchter Herr und christlicher Bruder,“ fragte jetzt ein Priester mit unsicherer Stimme, „seid Ihr in der Verfassung, Eueren Schöpfer und Heiland zu empfangen?“ Der Alte schwieg.

„Steht Ihr fest im Glauben an die heilige Dreifaltigkeit? Antwortet mir, Herr!“ fragte der Geistliche zum anderen Male und wurde bleich wie ein Tuch, denn: „Geleugnet und gelästert sei sie!“ rief der Sterbende mit starker Stimme, „gelästert und —“

„Nicht weiter!“ schrie der Mönch und war aufgesprungen. „Ich bin Euch zu Willen, Herr! Machet mit mir, was Ihr wollt! Nur daß Ihr Euch nicht in die Flammen stürzt!“ (Fortsetzung folgt.)



Ein marxistisch-demokratischer Vorstandsklügel als Diktator in der Zwickauer Volkshochschule

Zugleich eine grundsätzliche Erörterung unserer Stellungnahme zum Volkshochschulwesen

Von Dr. Karl Zimmermann

Die Zwickauer „Kulturinstitute“ scheinen ihren besonderen Ehrgeiz darin setzen zu wollen, dem Nationalsozialismus — man denke, heute zweifellos der stärksten Partei der Stadt und einer Bewegung, hinter der bereits über ein Drittel der Bevölkerung steht — Dohn zu sprechen und als zuverlässige Zeugen des Marxismus und der Demokratie einen kulturpolitischen Vorkurs heute nun gerade erst recht hervorzuführen. Der eigenartige Ruhm des Museums und Stadtheaters in dieser Hinsicht hat offenbar auch die Volkshochschule nicht schlafen lassen, und wie diese glaubt auch sie gegen den Nationalsozialismus nach dem Muster der Regierung Stellung zu nehmen. Die Frontalangriff wagen zu können, indem sie sich über die einschüchternden Grundzüge ihres eigenen, will sagen demokratischen Prinzips hinwegsetzen. Wir beklagen dieses läppische Vorgehen gewiss nicht, im Gegenteil, wir freuen uns, daß man das Sicher stellen läßt und uns Gelegenheit zu frontallem Gegenübertritt gibt. Bei dem machtwortigen Ausschreiten unserer Bewegung gegen wir keinen Zweifel, vor auch hier schließlich das Feld behauptet wird.

Selbstverständlich kann das durch und durch tendenziöse Vorgehen der Zwickauer Volkshochschule nicht etwa damit widerlegt werden, daß sie auch antimarxistische Mitarbeiter aufweist, da deren Themen sämtlich außerhalb des politischen Tageskampfes stehen und eben nur die mit politischem und kulturellem Einschlag einseitig bestimmt werden. Nicht zu vergessen ist zudem, daß die in den Volkshochschulen mitarbeitenden Lehrer vom Ministerium für ihre Tätigkeit an derart gerichteten Volkshochschulen Dienstleistungsbeurteilung zugebilligt bekommen, ebenso daß den Volkshochschulen besondere „Freizeiten“ für Arbeitslose anvertraut werden. Dabei ist bekannt, daß die Leipziger Volkshochschule von Dr. Keller geleitet wird (oder wenigstens bislang wurde), und die Dresdener von Dr. Wotrainer, zwei Juden, die immer im höchsten Volkshochschulwesen den Ton angeben, in diesem bald offener, bald geheimer markiert eine marxistisch-demokratische Tendenz durchzusetzen wukten und das bei von der zuständigen Abteilung des Kulturbildungsministeriums für freie Volkshochschulen besonders protegiert und gefördert wurden. Und das alles unter dem Deckmantel demokratischer Neutralität.

Wir nehmen diese Zustände gern als Anlaß, um einmal die prinzipielle Stellung des Nationalsozialismus zum Volkshochschulwesen zu erörtern: Die Heimat des Volkshochschulwesens ist der Norden, besonders Dänemark, wo nach dem Zusammenbrüche der nationalen Macht im Jahre 1864 Grundzüge eine weithin verbreitete, erklärt nationalistische Volkshochschule im Dienste einer nationalen Wiedergeburt seines Volkes schuf. Auch das deutsche Volkshochschulwesen nach einem nationalen Zusammenbrüche, nach der Novemberrevolution von 1918. Aber bezeichnenderweise wurde es nicht, wie in jedem noch gerühmten Staate in Deutschlands Umständen selbstverständlich, in den Diensten der inneren Erneuerung des deutschen Volkes gestellt, sondern vielmehr unter jüdisch-marxistischer und jüdisch-demokratischer Führung ein Mittel zu einer weltgehenden intellektuellen Zerstückung und weltanschaulichen Verflüssung unseres Volkes. Man wolle „poliphon“ sein, d. h. in Fragen der Weltanschauung und Lebensführung die verschiedenen Richtungen zu Worte kommen, die volkshochschulgebildeten Hörer zu selbständigem Urteilen erziehen und danach sich selbst entscheiden lassen. Meine erfahrenen Erklärungen im Volkshochschulwesen haben mich gelehrt, daß das Ergebnis ein völlig anderes und vor allem negatives war.

wir am allerhöchsten brauchen: Charaktere und blutvolle deutsche Menschen. Auf diesem Wege wird unsere Volk mehr und mehr zu jenem unaussprechlichen Top herangezogen, der vor lauter Objektivität Tolstoj, Wenn und Aber, Theorie und halbverbaute Geistesföhr für die Forderungen des Tages und den Aufbau wirklicher Kultur unbrauchbar geworden ist. Kultur bedeutet jedoch ganz im Gegenteil — und damit komme ich zum Trinken und Entscheidenden — nicht intellektuelles Zerfetzen, sondern klare und unabwiesbare Bindungen an im Grunde einfache große Erkenntnisse, die im Klare wurzeln und nur durch den Versuch bestätigt werden. Es ist einfache demokratische Verlogenheit, die verschiedenen Weltanschauungen als gleichberechtigt und gleich wahr nebeneinander anzuerkennen und zum Auswählen nebeneinander zu lehren. Es kann nur eine wahre und richtige geben, und es kann darum nur das eine Ziel der Erwachsenen Bildung geben, zu dieser hinzuführen und in ihrem Geiste das Volk zu erziehen. Das bedeutet einerseits eine klare Begrenzung des Programmes unserer Volkserziehung, andererseits aber zugleich die größte Bereicherung und Vertiefung für Gefühl, Wille und Verstand. Denn diese eine Weltanschauung braucht als die beste und damit für uns nur einzig mögliche nicht die Auseinandersetzung mit andern zu scheuen, sondern schlicht und bereichert sich nur in solchen Diskussionen und erkennt nur darin deren einzige Teileberechtigung. Eine Weltanschauung ist nicht eine Sache, die durch irgendeine andere erziehbar ist, sondern ein festes ewiges Fundament, auf dem man immer höher baut, das man immer wieder verteidigt und sichert. Nur den Nationalsozialisten unterliegt es keinem Zweifel, daß diese einzige Weltanschauung nur der Nationalsozialismus sein kann. Es zeigt nur von der ganzen Ignoranz, geistigen Trägheit und Feigheit der bürgerlichen und marxistischen Kreise, wenn ihre „Ährer“ immer noch glauben, an einem gründlichen Studium des Nationalsozialismus vorbeigehen zu können. Sonst würden sie erkennen, daß heute der Nationalsozialismus tatsächlich überhaupt nichts mit den üblichen Parteiprogrammen zu tun hat, sondern eine in den Grundgedanken einfache und in Begründung und Aufbau überaus differenzierte Weltanschauung darstellt, die die großen ewigen Gedanken von Philosophie und Religion und die wichtigsten Ergebnisse der modernsten wissenschaftlichen Forschung mit den stärksten natürlichen Kräften blutbedingten Volkes und Nihilismus verbindet. Nur allein diese Weltanschauung in ihrer ganzen Kraft und in ihrem Reichtum kann einzig und allein Grundlage und Gegenstand aller Volkshochschule sein. Es ist klar, daß in diesem Rahmen für die Volkshochschule nicht nur Vorlesungen und Arbeitsgemeinschaften über Weltanschauungen und Kulturfragen im nationalsozialistischen Sinne, sondern auch wie bisher Themen über rein wissenschaftliche und technische Fragen und vor allem auch die Pflege von allerhand Fertigkeiten Platz finden können.

Wir nehmen diese Zustände gern als Anlaß, um einmal die prinzipielle Stellung des Nationalsozialismus zum Volkshochschulwesen zu erörtern: Die Heimat des Volkshochschulwesens ist der Norden, besonders Dänemark, wo nach dem Zusammenbrüche der nationalen Macht im Jahre 1864 Grundzüge eine weithin verbreitete, erklärt nationalistische Volkshochschule im Dienste einer nationalen Wiedergeburt seines Volkes schuf. Auch das deutsche Volkshochschulwesen nach einem nationalen Zusammenbrüche, nach der Novemberrevolution von 1918. Aber bezeichnenderweise wurde es nicht, wie in jedem noch gerühmten Staate in Deutschlands Umständen selbstverständlich, in den Diensten der inneren Erneuerung des deutschen Volkes gestellt, sondern vielmehr unter jüdisch-marxistischer und jüdisch-demokratischer Führung ein Mittel zu einer weltgehenden intellektuellen Zerstückung und weltanschaulichen Verflüssung unseres Volkes. Man wolle „poliphon“ sein, d. h. in Fragen der Weltanschauung und Lebensführung die verschiedenen Richtungen zu Worte kommen, die volkshochschulgebildeten Hörer zu selbständigem Urteilen erziehen und danach sich selbst entscheiden lassen. Meine erfahrenen Erklärungen im Volkshochschulwesen haben mich gelehrt, daß das Ergebnis ein völlig anderes und vor allem negatives war.

Stadterverordnetenversammlung in Crimmitschau

Die SPD. für neue Steuern

Am Mittwoch fand in Crimmitschau wieder einmal Sitzung des Kollegiums statt (nach zwei Monaten Pause, man traut sich nicht mehr vor die Leichtigkeit!). Den Stadtverordneten war ein Winterprogramm für Unternehmungen vorgelegt worden. Im Schlußabschnitt war betont worden, daß zur Durchführung derselben neue Steuern bewilligt werden müßten. Die SPD. erklärte dazu ihr Einverständnis! Wie könnten dem Winterprogramm aus sachlichen Gründen ebenfalls zu, lehnten aber die neuen Steuern mit der Begründung ab, daß durch die neuen Steuerquellen nicht etwa mehr Steuerempfänger, sondern Verdrängung der Steuerempfänger durch Besteuerung erreicht werde. Die Ablehnung der in Aussicht genommenen neuen Steuern durch uns wurde auch im Protokoll festgehalten. Da aber den Steuerempfängern, Steuern wie überhaupt allen Ephemern der Erfüllungszwangsmaßnahmen gleich gehalten werden muß, hatten wir folgenden Antrag mitgebracht:

Das Französisch besonders die SPD. Wo sie in Opposition steht, verhält sie sich anders. Nebenbei läßt sie zwar gegen die Rotverordnungen Proteste. In Crimmitschau hat sie in der verletzten Stadterverordnetenversammlung einen kommunistischen Antrag gegen die Rotverordnungen abgelehnt; ebenso die Bürgerlichen! In Zwickau steht die SPD. ebenfalls in Opposition, da nimmt sie natürlich den Protest gegen die sächsischen Rotverordnungen zu. Aber in Crimmitschau! Ja, da ist der erste Bürgermeister der Herr SPD.-Genosse Buchwald. Der ist verantwortlich! Deshalb müssen seine Schächel nach seiner Pfeife tanzen. Sie folgen ihm auch willig, trotz großen Geschreis. Ja, Theorie und Praxis. Nur so weiter! Der deutsche Arbeiter hat den Schwindler satt. Der Nationalsozialismus markiert!

An alle Haupt-, Arien- und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger mit eigenem Haushalt 30 RM., ohne eigenem Haushalt 15 RM. Winterbeihilfe unter Beachtung der geltenden Rechtsvorschriften zu gewähren. Allen Sozial- und Kleinrentnern während der Wintermonate eine Sonderunterstützung in Höhe von 20 v. H. der geltenden Säckergerichtliche zu gewähren. Allen Haupt-, Arien- und Wohlfahrtsunterstützungsempfängern sowie Sozial- und Kleinrentnern auf Antrag Unterstützung in Naturalien zu gewähren und bei der Prüfung der Unterstützungsberechtigt weitgehende Einsicht wachen zu lassen.

Hitlerfahnen über Zwickau! Brigadetreffen am 18. und 19. Oktober

Mächtig hat sich der Nationalsozialismus in der Zeitwahrheit im Laufe der Jahre entwickelt und aus Zwickau eine hochburg unserer Bewegung gemacht. Politische Demonstrationen und Veranstaltungen von großem Ausmaß liegen hinter uns, doch haben die Banner der alten Feigheit vor vergangenem Sonnabend und Sonntag noch niemals die dreifarbigen Nationalen der Zeitwahrheit des dritten Reiches in einem größeren Verband marschieren.

Nichts konnte die gewaltige Entwicklung, die der Nationalsozialismus besonders innerhalb des letzten Jahres in Zwickau ebenso wie im ganzen Reich genommen hat, augenfälliger unterrichten, als der Aufmarsch der Hl. am 18. und 19. Oktober. Welch ein Unterschied! Vor knapp zwei Jahren noch eine geringe Anzahl fanatischer Adämpfer, die unsere marschierende ZM. auf der Straße freudig begrüßte, doch verschwand diese im Straßengebüsch. Wie klein die Zahl der aktiven Adämpfer im Vorkriegs, gemessen an der Masse des heutigen Tages. Wie viele Volksgenossen lächelten noch beim Anblick unserer marschierenden ZM. über die „jugendlichen Schwärmer und Phantasten“. Was scherte es uns! Unentwegt trauerten wir für die Idee unseres Führers Adolf Hitler, und immer mehr unserer Volksgenossen erwachten, immer größer wurde die Zahl derer, die die Sendung Adolf

Hitlers begriffen — und heute? Klagen schmund in reichem Ausmaß! Auch nicht alle haben sich das Banner des dritten Reiches beschaffen können! Was schadet es? So flattern die Farben weiß grün unserer Heimatstadt und dem Schwarz-Weiß-Rot des vergangenen Reiches neben dem roten Kreuzbanner des kommenden Reiches. Aber alle drücken doch das eine aus: Wir grüßen euch, wir fühlen mit euch, wir gehören zu euch!

Bereits in der Nachmittagsstunden des Sonnabends entwickelte sich lebhaftes Treiben in der Umgebung der Reichshäufige am Hauptmarkt. Dort treffen die Stürme aus den Nachbarstädten und aus dem Erzgebirge ein, jeder Volkswagen mit brandigen Heilrufen begrüßt. Blänzend knippt die Legation des Stabes der ZM. N! Heilungslos wickelt sich die Weiterleitung nach dem Heberungsanartieren ab! Schon nach kurzer Zeit marschieren die einzelnen Stürme geschlossen nach dem Hindenburgplatz, dem Stellplatz für den

Fadelsug
Gewaltig ist die Anteilnahme der Zwickauer Bevölkerung. Der Stellplatz ist umfüllt von Menschenmengen. Derlich der Anblick des Aufmarsches der Zwickauer! Sämtlich rufen die

Das Vorgehen der Volkshochschule ist unüberhörbar, als man — allen genannten gegenüber in der Tendenz viel allgemeinerer — Kursus, ohne vorherige Benachrichtigung einfach über meinen Kopf hinweg in der Zwickauer Presse abgeklärt worden ist. Zwar überwiegend im Vorstande die sogenannten „bürgerlichen“ Vertreter. Indessen man weiß, was man vom Charakter des heutigen Bürgerturns zu halten hat, und vor allem sind Vorstandsführungen möglich, wie eben die fragliche, in denen die marxistisch-demokratischen Vertreter der SPD. und des Vereins der Rulcumfreunde (ein Verein marxistisch-demokratischer Runkeln) selbst den Ausschlag geben.

Der Rat der Stadt wird beauftragt, bei der sächsischen Regierung gegen die sächsischen Rotverordnungen Protest einzulegen und deren sofortige Aufhebung zu beantragen, und fernerhin, die verordneten Steuern unter keinen Umständen in Crimmitschau zu erheben, dagegen von der sächsischen Regierung die Bereitstellung weiterer Mittel zum Zwecke der Durchführung von zusätzlichen Arbeitsprogrammen zu fordern. Beide Anträge wurden von der SPD. und den Bürgerlichen durch Nichtbehandlung trotz uneres Protestes abgelehnt.

Trummeln und Loden die Stellen des 23. X. ...

Zobald die letzte Reihe der Braunhemden ...

Nur die SA war der Dienst für heute zu Ende ...

Kaum ist der neue Tag angebrochen, da raffen die Trummeln ...

Am frühen Morgen ist noch die Sta. II eingetroffen ...

Kongress

durch den Weidauer Ortsgruppenleiter, den alten Kämpfer ...

Vg. Studentowski, M. d. L., ergriff als erster das Wort ...

Vg. v. Willinger, M. d. L., der nach seinem Dienst als SA-Führer ...

- Hier abtrennen! - (Unfrankiert in den nächsten Postkasten werfen!)

An das Postamt

Unterfertigter bestellt hiermit für den Monat November die Tageszeitung

„Der Freiheitstempel“

zum monatlichen Bezugspreis von RM. 2,50 (zuzüglich 36 Pfg. Postbestellgeld).

Name: _____

Ort: _____ Post: _____

Straße: _____ Nr. _____

Neues aus dem politischen Wetterwinkel des Erzgebirges

Die KPD leugnet ihre Schuld an dem Vermögner Ueberfall - Herr Amtshauptmann v. Schwarz tut nichts - Was wird in Raschau?

Das Tagesgespräch in Vermögner bis jetzt immer noch der damalige systematische Ueberfall ...

Zunächst behauptet ein von einem gewissen G. Schäffler, Schwarzberger ...

Daß in diesem Flugblatt die Verantwortung an dem Zusammenstoß ...

Er zerstörte gründlich die Hirngespinnne ängstlicher Spießer ...

Wir haben nachgeholfen, daß der Schuldige an diesem Vorfalle ...

an diesem Vorfalle eigentlich der Herr Amtshauptmann von Schwarz ist ...

Obwohl unsere Gemeindevorordneten den Kommunal-Fandal in Raschau ...

Herr Dr. von Schwarz findet es wahrscheinlich in Ordnung ...

Wir fragen Herrn Amtshauptmann v. Schwarz und damit gleichzeitig das Innenministerium ...

Wir haben nachgeholfen, daß der Schuldige an diesem Vorfalle ...

ändert. Die Braunhemden gaben den Ton im Straßenbild an ...

Platzkonzert

genommen. Deutsche Volkstlieder und alte wohlvertraute ...

Kurz nach dem Essenessen marschieren die Stürme zum Stellplatz ...

Propagandamarsch

Von allen Seiten streben die geschlossenen einzelnen Abteilungen ...

Während der Parade der braunen Kolonnen vor allen Welt ...

Der Eindruck der Marschkolonne. Etwa 1800 Braunhemden marschierten ...

Bekanntmachung

Zum Leiter der Organisations-Abteilung des Bezirkes ...

Kommunal-Politik

Die Bezirksleitung beabsichtigt, innerhalb des Bezirkes einen nationalsozialistischen Gemeindevorstand ...

1. Sämtliche Fraktionen haben von jeder Gemeindevorstandsversammlung ...

2. Alle von den einzelnen Fraktionen eingebrachten Vorschläge ...

3. Vorschläge zu diesem nationalsozialistischen Gemeindevorstand ...

4. Von allen Gemeinde-Fraktionen, Ortsgruppenleitern ...

Presse

Die Bezirksleitung läßt innerhalb des „Freiheitstempel“ ...

Alle Einwendungen haben, soweit Beiträge in Frage kommen ...

Sonntag, den 16. November 1930, findet in Jockau eine Bezirksversammlung ...

Straßen, durch die der Propagandamarsch seinen Weg nahm ...

Manchmal hat meistens keine Zeit für Bewegungen ...

Manöverball

Manchmal hat meistens keine Zeit für Bewegungen ...

Manchmal hat meistens keine Zeit für Bewegungen ...

Manchmal hat meistens keine Zeit für Bewegungen ...

ZWICKAU

Parteigenossen
 führt eure Kinder von 10 bis 14 Jahren
 in unsere Jungmannschaft, die Jüngerengruppe der Hitlerjugend.

Bekanntmachung
 Die Postcheckkonto-Anschrift der Zeugniserlei Mitte lautet nunmehr:
 Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Zeugniserlei, Zweigstelle Mitte, Amt Dresden, Konto-Nummer 98 590;
 für die Reichszeugniserlei:
 Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Zeugniserlei, Amt München, Konto-Nummer 9810.
 Die bisherigen, auf Privatnamen lautenden Postcheck- und Bankkonten der Zeugniserlei sind aufzuheben. Zahlungen dürfen nur noch auf vorstehende Postcheckkonten geleistet werden.

Werbt für den „Freiheitskampf“

Der erste Blick
 fällt auf die Augen. Warum sich also mit schmerzhaften alten Brillen oder Klemmern, mit optisch minderwertigen Gläsern begnügen. Sie ihr Aussehen beeinträchtigen, ihren Augen, ihrer Gesundheit schaden, ihre Leistungsfähigkeit herabsetzen. Lassen Sie sich von mir eine gut und bequem sitzende neue Brille anpassen. Und planen Sie Ihren Augen die Wohltat: Tragen Sie „Zeiss-Punktal“!

ZEISS PUNKTAL
 Diplom-Optiker Philipp Zwickau, Münzstraße 2. Fernruf 5022

Sind Sie Kenner
 für eine gute Tasse Kaffee?
 Dann versuchen Sie bitte einmal meine neue Mischung „HOHE KLASSE“. Es ist der Kaffee für höchste Ansprüche. Ein Pfund RM. 4.—, Versand nach auswärts, portofrei.
Ernst Dippner, Zwickau i. Sa.
 Kaffee-Rösterei

Gummiwaren
Kranken-Artikel
Sanitätshaus „Frauenhell“
 Zwickau, Innere Plauensche Straße 19, Glauchau, Bräderstraße 23

Wo verkehrt der Pg. in Zwickau und Umgebung
Bierhaus Bismarck
 Arthur Audilet
 Ecke Nord- und Gellertstraße
 Fernsprecher 6718

Kaffee Brinze-Diele
Kasino
 Zwickau i. Sa., Innere Leipziger Str.
Gasthof
Weißborn
 Zwickau, direkt am Stadtwalde
 Ruf 2173 Erbenst Karl Hertel

Taubenschlag
 Zwickau, Schullstraße 29, Ruf 6621
 Spezialauschank:
Sandlerbräu - Rulmbacher
 Erbenst Arth. Wendler und Frau

Ballhaus Tivoli
 Werdau
 Empfehle meine schönen Lokalitäten sowie großen und kleinen Saal zu allen Veranstaltungen. Fernruf 2673
 Inhaber **Conrad Dankhoff**

AUE
Wettiner Hof
 Aue i. Erzgeb., Wettinerstraße 22
 Partellokal der Ortsgruppe
Bayrischer Spezialauschank
 Gut bürgerliches Spiesellokal
 Mittagessen 1.—, Nachtmahl 1.— RM
 sowie die große Speisekarte
 Erbenst Franz Hammann und Frau.

Schwarz reinigt färbt
Schnellste Lieferung, Beste Ausführung
 Trauersachen werden täglich gefärbt

Max Schwarz, Zwickau
 Chemische Reinigung und Färberei

Filialen und Annahmestellen in allen Stadtteilen
 Größter Betrieb dieser Branche am Platze
 Fernsprecher-Sammelnummer 4530 verbindet auch mit den Filialen Hauptmarkt, Poetenweg und Schneeberger Straße

Stonditorei und Café Junger
 Mittelstraße 47 Telefon 5090
 Das beliebte Einkehr-Café, 2 Min. vom Bahnhof, für Einheimische u. ab Fremde. — ff. Gebäud. und Getränke. Familienverehr.

Gasthof Goldner Hirsch
 Wernesgrün i. Vogtl.
 Beliebter Ausflugsort des Vogtlandes, 30 Minuten v. Steinberg, 40 Minuten v. Hubberg
Vereinszimmer, Saal
Lebernachtung
Eigene Fleischerei
 Erbenst **Max Schreier u. Frau**

Neue Welt Zwickau
 Sonntag ab 4 Uhr nachm.
z. original rheinischen Weinfest
Großes Konzert
 der Bergkapelle Zwickau
 ab 6 Uhr
der feine Ball

Waldkurheim
Langenbernsdorf
 der ideale Ausflugsort von Werdau u. Umgeb.
 Direkt am Walde
 Küche und Keller anerkannt gut
 Erbenst **Emil Tröger und Frau**

Fremdenhof „Stadipark“ Aue
 Empfehle meinen Saal sowie Gasthütte zu allen Besuchen.
 Erbenst **Paul Böhler**
 Adressen Sie bitte beim Einkauf von **Herren- und Damenwäsche, Trikotagen, Krawatten, May-Kragen** genau auf die Firma **Georg Aust, Aue** Schneebener Straße 14

Bezugsquellenanzeiger für Zwickau
C. F. Leichsenring
 Kolonialwaren
 Zwickau
 Innere Leipziger Straße 58

Größte Auswahl in
Pelzen
Herren-Hüten
und Mützen
Bruno Reinhold
 Zwickau
 Innere Schneeberger Straße 6

Bei Fußbeschwerden wenden Sie sich an den praktischen Bandagisten
W. Tielmann, Aue
 Schneeberger Str. 26, Ruf 1068
 da finden Sie auch Supinator-Einlagen, May-Bänder

Pelze nur eigene Anfertigung
Hüte nur Qualitätsmarken
Mützen für Reise und Sport
 kauft man nur im Spezialgeschäft

Ernst Gierisch, Zwickau
 Inhaber: Alfred Gierisch, Kürschnermeister
 Fernsprecher 5419 — Innere Plauensche Str. 27

Kohlen-Tröltzsch
 Zwickau
 Fernruf 5000 und 7000

Bornehme Maßschneiderei
 Stoffe in reicher Auswahl
Richard Ulrich, Zwickau
 Bolzenstraße 32

Sermann Epikner, Aue i. Erzgeb.
 Inh. Anna verm. Epikner / Richter.
 Das führende und preiswerte Geschäft für Haus- und Aldengeräte
 Spielwaren, Bürsten u. Pantoffeln

Schuhhaus Kurt Richter
 Schwarzenberger Straße 4
 reichhaltiges Lager in eleganten Straßen- u. Gesellschaftsschuhen
 Herfür Nebenmal — Solide Preise!

Emil Scholz
 Zigarren Kaffee
 Werdau i. Sa., Markt 1. Telefon 2683

Rudolf Schierz
 Zwickau, Hauptmarkt 9/10
 Herrenwäsche / Krawatten
 in allen Preislagen

Gustav Bauer & Co.
 Ruf 633 Schwarzenberger Str. 19 Ruf 653
 Empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Tapeten, Linoleum, Boden u. Farben sowie sämtlichen Malerartikeln.

Möbelhaus R. Gröschel
 Zwickau, Wilhelmstraße 23
 seit 1871 als bewährt empfohlen.
 Größtes Lager fertiger Möbel am Platze, eigene Tischlerei, Tapezierwerkstatt. — Telefon 5460

Eduard Kullmann
 Zwickau i. Sa.
 Innere Plauensche Str. 15
 Gegründet 1810 / Fernruf 2212
 Spezialität für feine Solinger Stahlwaren

Anton Seuser, Aue
 Das erstklassige Herrenreife-geschäft am Platze. Große Auswahl in Parfümerie- und Toilette-Artikeln aller maßgebenden Firmen

Alwin Militzer
 Elektrotechnische Anstalt
 Zwickau i. Sa., Nordstraße 58
 Fernsprecher 6506

Druckerei Carl Junghänel
 Zwickau, Marienstr. 11
 Fernruf Nr. 2787 Gegründet 1891

Bekanntmachung
 Bitte hierdurch meiner sehr geschätzten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich wieder eine Teilzahlung für alle als Weihnachts-gewenke in Frage kommenden Artikel eingeleistet habe, um mich größere Rückkäufe zu ermöglichen. Die gekauften Waren werden mit Wunsch bis Weihnachten aufbewahrt. All die vorzuziehenden Artikel kaufen Sie in der solidesten Ausführung und zu den niedrigsten Preisen in dem bestbewährten

Spezialgeschäft
 Gegründet 1816 — Fernruf 4505

Robert Voigt, Zwickau
 Kinderwagen, Korbmöbel
 Äußere Schneeberger Str. 4
 St. adenbahn-Haltstelle Reih-holds Garten
Puppenwagen
 in unerreichlicher Auswahl, sowie größte Auswahl in **Peddigrohr-Möbel**
 bis zur feinsten Ausführung. Ferner große Auswahl in Korbmöbeln, Arbeitsständer, Nützlichkeiten, Wäschetrockner, dergl. in Ruhestühlen, Selbstfahrern, Kindertischen u. Stühlen, Trittleitern und Badestühlen

Albin Gerber, Aue
 Inh. Johannes Gerber
 Wettinerstraße 32 — Ruf 574
 Spezialgeschäft für Butter, Käse, Eier sowie beste braunschweiger Konserven nur führender Häuser

Engelmanns Seringsräuherei
 Eisenbahnstraße 1
 Kolonialwaren — Konserven — Futter, Futtermittel f. Geflügel und Vogelzucht.

Schirme Stöcke Strümpfe
Oscar Günther
 Fernruf 3027, 3028 Zwickau Stiftstraße 1
Serm. Jacobi
 Zwickau, Marienstr. 6
 Aue, Schneeberg, Str. 11
Kohlen · Koks · Briketts
 für Industrie und Hausbedarf

Trinkt Eisenbier-Ferrmaltan
 D. R. P.
 Eisenhaltig, blutbildend, alkoholfrei, appetitanregend, ärztlich empfohlen.
 Nur durch die **Aktienbrauerei Zwickau-Glauchau**
 Aktiengesellschaft
 Zwickau, Fernsprecher 4156 u. 4157 und deren Verkaufsstellen

Koffer, feine Lederwaren und Sportartikel hat
W. Tielmann, Aue
 Telefon 1068 — Schneeberger Straße 26

Fremdenhof zur Sonne
 Schwarzenberg i. Erzgeb.
 Res. Hermann Lein

Alfred Reiber
 Buchbinderei und Papierhandlung
 Schulbedarf, Violin- und Zither-latten, Ersatzteile
Zwickau Sa.
 ulienstr. 1. Tel. 3335

Möbel-Weise
 Zwickau, Innere Leipziger Str. 5
 liefert zu niedrigsten Kassenpreisen auf leichteste Teilzahl ung Möbel aller Art

Die Förderung der Gegenwart
Auto- und Motorradfahren!
 Tages- und Abendkurse ohne Bezahlung
Schmitz & Riedrich, Zwickau
 Glauchauer Str. 12. Fernruf 2200.
 Auslusbeginn jederzeit!

COLDITZ
Paul Reimann, Colditz
 feinste Weizenmehle, Backartikel, Kolonialwaren, Nuttermittel, Tabak, Zigarren, Zigaretten, (Spezial: „Neue Front“, „Sturm“, „Ballon“).
Molkerei Colditz Inhaber: W. R. R. Owe
 bietet zur laufenden Lieferung nach Orten des Erzgeb. und Umgebung als Spezialität an: la. gereinigte dauererhaltene tiefgefäbte
Ballmilch
 in Krügen und Flaschen.
 Schlagmilch, Raffmilch, Speisquark

LEIPZIG
 Markthallenstraße 6 Pökelrinderzungen, mild gesalzen Pfd. 1.95 Markthallenstraße 6
Die Qualität sei entscheidend bei der Wahl ihres Bratens!
Hammel:
 Ragout . . . Pfd. 80—85 Pf.
 Rücken . . . Pfd. 1.—
 Keulen . . . Pfd. 1.20—1.25
 zum Kochen . . . Pfd. 95 Pf.
 Schweinsleber . . . Pfd. 85 Pf.
 Schwarten . . . Pfd. 30 Pf.
 Geräuch. Speck . . . Pfd. 1.—
 Wir stellen dauernd billige Lebensmittel zum Verkauf, auch wenn einmal kein Inserat erscheint
Der Hammel-Rollbraten ohne Knochen hat sich glänzend eingeführt! Die Qualität und der billige Preis macht! **1.20**
 ca. 200 feinst., zart. **Kaltor Rippensteak u. Hamm** z. Kochen u. Brat. Pfd. **1.30**
 Seiten mild gesalzener
 Mild gesalzene **Pökelhülle** Pfd. 1.15 | **Pökelhamm** Pfd. 1.25 | **Pökelrücken** Pfd. 1.30
Zerpeiatwurst Grobkorn, im ganzen P. d. 1.55 | **Wildkaninchen** im Fell Stück: 1.70—1.95
Polnische Pfd. 1.40
Bierwurst Pfd. 1.40
Filetwurst Pfd. 1.70
Zerpeiatwurst in Fettdarm
 1. Sorte und Salami Pfd. 1.95
Schmer und Fettes zum Ausbraten, geschnitten Pfd. 88 Pf.
Großfleischerei Richter & Fischer, Wurstfabrik, Leipzig

DRESDEN
ACHTUNG **ACHTUNG**
 Freitag, 31. Okt. (Reform-Fest) in den Blumensälen nachmittags 5 Uhr
1. Werbe-Abend der SS-Standarte XIII
 unter Mitwirkung der SS-Standartenkapelle
 Karten-Vorverkauf: Deutsche Buchhandlung G. & S., Landhausstraße Nr. 27
 Eintrittspreise RM 1.00, für SA. RM 0.75
Borten
Quarten
Schnuren
Fransen grosse Farbwahl
RAMMER
 Dresden-A. Scheffelstraße 6

In den nächst. Tagen erscheinen:
Standarten-Kalender 1931
 Künstlerischer Wochen-Abreißkalender für das deutsche Volk. Preis RM. 1.—.
 Der „Standarten-Kalender“ ist der Wandkalender des National-Sozialisten!
Nationalsozialistisches Jahrbuch 1931
 Herausgegeben unter Mitwirkung der Reichsleitung der NSDAP. RM. 1.80.
 Inhalt u. a.: Organisation u. Presse der NSDAP, Beiträge der Führer, Verzeichnis von über 50 Gaststätten u. v. a. 302 Seiten Umfang.

Woluna!
 Parteigenosse offeriert prima **Industrie- u. Pa. Wolfmann-Winterkariolefen**
 Zentner 2,85 RM. frei Haus
 Ansch. N. S. 1318 an d. Geldinstit. d. „Freiheitsstempel“, Leipzig, Härtelstraße 23, I.

Hulda Pinker
 Dresden-A., Struvestr. 7
Damen-, Herren-, Tisch- und Bettwäsche
 Woll-, Strumpf-, Kurz- und Weißwaren
 6% Rabatt in Marken
 Fernsprecher 20418

LIMBACH
Bewährte Qualitäts-Nähmaschinen
 Fabrikate **Ves'a und Kayser** finden Sie in selten großer Auswahl im **Nähmaschinenhaus Oskar Arnold**
 Limbach i. Sa., Karlstraße, Ecke Querstraße
 Gründlicher Unterricht im Sticken, speziell Monogrammsticken kostenlos.
Friedrich Frißche
 Limbach i. Sa., Seltenstraße 14
 Kolonialwaren
 Konserven
 Weine, Liköre
 Tabakwaren usw.
 50% Rabatt in Waren
 Lieferung frei Haus

Handbuch der Judenfrage
 Eine Zusammenstellung der wichtigsten Tatsachen zur Beurteilung des jüdischen Volkes.
 Herausgegeben von **Theodor Fritsch**, 20., vollständig neu bearbeitete Jubiläums-Auflage (76. bis 90. Tausend).
 Vorzugspreis bei Vorausbestellung bis zum Erscheinen Ende Oktober: **RM. 6.50** statt **RM. 8.50** nach Erscheinen.
 Das „Handbuch“ ist ein für jeden Judengegner und Nationalsozialisten unentbehrliches Nachschlagewerk. Es ist das grundlegende Buch zur Judenfrage.
 Bei Versand nach auswärts: Postoberrechnung; Standartenkalender: Handbuch je 40 Pfg., Jahrbuch 15 Pfg.
 Bestellen Sie sofort bei der **Nationalsozialistischen Buchhandlung**
Theodor Herbert Fritsch jun.
 Leipzig C. 1, Härtelstraße 23, I.
 Postcheck Leipzig 67564 — Ruf 12669

Plauen
 Eingetroffen mehrere Ladungen **Tiroler Steiermärker**
Tafeläpfel, Tafel- und Kochbirnen, Ungarische Weintrauben, Erlurter Blumenkohl
 empfehlen im Einzelnen und im Ganzen
Ullmann & Waase
 Am Klostermarkt
Kauft nicht beim Juden!

PLAUEN
Herbstneuheiten in Stoffen, Strickkleidern, Pullovern
 sowie alle modernen Schneiderartikel kaufen Sie preiswert und gut bei **Enno Luding, Plauen**
 Neundorfer Straße 32

Wenn Sie zu Weihnachten einen neuen **Teppich** schenken wollen, empfehle ich Ihnen schon jetzt, meine **neueingerichtete Teppich-Abteilung** zu besichtigen.
Nur neue Muster infolge des erst kürzlich getätigten Einkaufs werden Ihnen vorgelegt.
Nur neue Preise die von den Fabrikanten erst im September, bedeutend ermäßigt, festgesetzt wurden, werden Ihnen jetzt in meiner neuen Abteilung zum Vorteil.
Prüfen Sie bitte meine Auswahl u. besichtigen Sie vollkommen zwanglos meine Läger.
Brücken — Vorlagen — Läufer in Bouclé, Haargarn und Velour
Diwandecken — Wandbehänge in Gobelin und Plüsch in vielen Mustern
Sofadecken
Schlafdecken — Reisedecken
Kamelhaardecken
Gardinen — Dekorationsstoffe
 Besichtigen Sie bitte meine diesbezügl. Ausstellungen **Marktstraße 3 u. 5**
Carl Schneider jun.
 Plauen, Marktstraße 3-7, Am Rathaus

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion
LOUIS LIMBACH & CO.
 DAS FÜHRENDE MODENHAUS
 LIMBACH, Sa. WALDENBURG, Sa.

Georg Rödel
 Bestecke (Op. u. Silber), Geschenk-artikel
 Spezialhaus für Silberwaren
 Ecke Bahnhof- und Löhnowstraße
 Niedrigste Preise
Restaurant und Speisehaus Lutherplatz
 Küche in bekannter Güte, ff. Weinstübchen, beste Bierpflege
 Inhaber: Familie Jolek Wöhl.

GLAUCHAU
Hotel Stadt Dresden
 Glauchau, Leipziger Platz
 Ruf 94
 Verkehrslokal der NSDAP.

Hüte — Mützen
 kauft man vorteilhaft beim **Hut-Köhler, Glauchau**
 Hoffnung 26
 Reparaturen in eigener Werkstatt

Pg. Emil Uhlig
 Glauchau-Rothendach, Ruf 632
 Kolonialwaren, Konserven, Spirituosen, Drogen und Weine
 Futtermittel für Geflügel und Bouquetzucht

Intells. Bettwäsche, Leibwäsche
 Tisch- und Tafeltücher kauft man gut u. preiswert im Spezialgeschäft für Feinen und Baumwollwaren
Mag Schaller, Glauchau
 Theaterstraße 12

Tricotagen — Strumpfwaren — Wäsche preiswert und gut
Fritz Barth
 Johannisplatz
 Zum Wochenmarkt am Denkmalhofel mit Strumpfwaren

Winter-Stiefel, Filzschuhe Ueberschuhe empfiehlt in bester Qualität zu billigsten Preisen
Bruno Heinke Wwe.
 Glauchau, Brüderstraße 5
 Alle Maß- und Reparaturarbeiten werden sauber und fachgemäß ausgeführt

Bezugsquellen-Anzeiger für Döbeln
Drogen, Farben, Photo Nähr- und Kräftigungsmittel
Gustav Köhle, Döbeln
 Ritterstraße, Ecke Stadthausstraße
Mühlenhaus Döbeln
 Größtes Speisehaus am Platz
 Täglich Mittag u. Abendstamm
Kolonialwaren
 Schokoladen — Tabakwaren kauft bei
Wessfeld, Friedrichstr. 13
Rudolf Meyer
 Döbeln i. Sa. — Leisniger Straße 1
 Bettwäsche und Aussteuer-Artikel. Manufaktur- und Weißwaren. Tricotagen, Strumpfwaren usw.

Emil Mathesius
 Döbeln, Bäderstraße 13
 Lebensmittelgeschäft, spez. Hauswirtschaftliche, fr. Butter und Käse

Emil Rögner
 Lebende Fische
 geteilttes Wild u. Geflügel
 Tel. 348 **Seinhoff Meyers Hof**

Einsiedler Bräustübel
 Treffpunkt aller Nationalsozialisten
 Verkehrslokal der Sekt. Döbeln-Ost

Geschenk-Artikel
Solinger Stahlwaren
 Messer, Gabeln, Löffel, Wellen-Messer und Alpaka, Waffen, Munition, Jagdgeräte empfiehlt
Schlemper Fachgeschäft, Döbeln
 Obermarkt 6, Ruf 999
 Eigene Hohlschleiferei
 Wäffen-Reparaturwerkstatt

BAUTZEN
Steinmes - Kraftbrot
 „Grahambrot“
 „Hollwehle“
Norddeutsches Schwarzbrot
 (Das alte gute Sauerteigbrot)
 ärztlich warm empfohlen!
Reform-Bäckerei Curt Beer
 Bautzen, Wiltshener Straße

Pg. besucht die „Schnelle Quelle“
täglich frische Eierplinsen
 sowie andere Spezialitäten
Martin Graf, Bautzen
 Tuchmacherstraße 1a

Zigarren • Zigaretten
 nur bei **Pg. Max Senfel**
 Bautzen, Holzmarkt 8
 Wiederverkäufer Fabrikpreise
Kauft nur bei unseren Inferenten